

Birke

Arten: ca. 50 weltweit. In unseren Städten meist Hänge-Birke (*Betula pendula*), auch Sand- oder Weißbirke genannt

Alter: 60 bis 80 Jahre

Höhe: bis 20 m

Merkmale: Eine filigrane Baumart, einerseits wegen ihrer hellen Erscheinung und dekorativen Aussehens sehr beliebt, andererseits wegen der Pollenbelastung gefürchtet (höchstes Allergiepotezial). Blütezeit März bis Mai (gelbe, hängende Kätzchen), Früchte: kleine, geflügelte Nussfrüchte ab Juli/August werden in großen Mengen produziert. Die dünne Stammrinde enthält den weißen Farbstoff Betulin. Damit schafft sich die Birke ihren eigenen Sonnenschutz. Mit ihren im Wind schwingenden Zweigen (Peitschen) schafft sich die Birke Platz gegenüber Lichtkonkurrenten. Als Frühblüher ist die Birke eine wichtige Nahrungsquelle für Insekten. So nutzen über 110 Schmetterlingsraupen die Birke für sich – das bringt sie auf Platz drei der beliebtesten Schmetterlingspflanzen. Insgesamt ist die Birke Nahrungsquelle und Lebensraum für etwa 160 Insektenarten. Aber auch Säugetiere, Moose, Flechten und Pilze leben an und in der Birke.

Umweltansprüche: Birken sind sehr lichthungrig und mögen sonnige bis halbschattige Standorte, ansonsten sind sie eher anspruchslos. Als vermehrungsfreudige, aber relativ kurzlebige Baumart ist die Birke der Inbegriff einer „Pionierbaumart“ und besiedelt häufig Standorte, die für andere Baumarten ungeeignet sind. So können sie auch auf Brach- oder Betonflächen mit kleinen Spalten für ihre Wurzeln wachsen und sind robust gegenüber Luft- und Bodenschadstoffen.

Sie reagiert aber empfindlich auf starken Rückschnitt oder Verpflanzung. Birken halten Temperaturen bis – 45°C aus. Gleichzeitig ist die Birke ein eher hitzeresistenter Baum und kommt auch mit erhöhten städtischen Temperaturen gut zurecht. Sie ist aber empfindlich gegenüber starken Schwankungen im Wasserhaushalt.

Birkensterben: Seit einigen Jahren, besonders während der Dürrejahre 2018 – 2020, ist ein massives Birkensterben zu beobachten. Denn zwei Dinge vertragen Birken überhaupt nicht: nasse Füße und anhaltenden Trockenstress. Leider treten im Zuge des Klimawandels genau diese beiden Szenarien oft unmittelbar hintereinander ein: sintflutartige Regenfälle (führt zu Staunässe im Wurzelbereich) gefolgt von anhaltender Trockenheit.

Wurzeln: Das Wurzelsystem der Birken ist relativ flach und intensiv im Oberboden (-50 cm) mit Ektomykorrhiza. Einzelne Wurzeln erreichen 1,5 m Bodentiefe, in Einzelfällen auf Sandstandorten bis zu 4 m.

Wasseraufnahme und -bedarf: Durch ihr vielseitiges Wurzelwerk können Birken auch auf trockenen Böden wachsen. Besser gedeihen sie jedoch bei Wasserverfügbarkeit! Sand-Birken können einen sehr hohen Wasserverbrauch haben und so zur Austrocknung des Oberbodens beitragen.



Birken (Fotos Elke Thiess)